



das nicht bloß den Arbeitern, sondern auch den Arbeitgebern zu  
staten kommt, ein Werk praktischer Mittelstands-  
politik. (Beifall rechts.)

× **Abg. Hammer (ton.)** beantragt Ueberweisung der Vorlage  
an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

× **Abg. Schmieding (Str.)**: In dem ursprünglichen Entwurf  
waren die ungelerten Arbeiter noch nicht einbezogen. Den Boden  
der Freimitteltätigkeit zu verlassen, war geboten im Interesse unserer  
Weiterentwicklung dringend benötigten Jugendlichen Jugend.  
Nach der Schöpfung der kleineren Gemeinden doch sehr ange-  
bracht. Die Gemeinden kommen in größere Abhängigkeit von  
Staat, das Verbot des Schulunterhaltungsvereins könnte bei den  
Jugendlichen des Staates Anwendung finden. Die Fortbildungs-  
schulen soll die erzieherische Arbeit der Volksschule fortsetzen. (Sehr  
richtig in der Mitte.)

× **Hausenminister Dr. Spohn**: Ich kann mich nicht mit dem  
Standpunkte befremden, daß der Religionsunterricht obligatorisch  
in den Fortbildungsschulen gelehrt werden soll. Ich unterhalte  
die Religion für die Erziehung des Menschen keineswegs. Aber  
es ist doch die Frage, ob staatlicher Zwang angewendet werden  
in der Fortbildungsschule oder soll man diese Einwirkung den  
Kirchengemeinschaften überlassen. Die Ziele der Fortbildungs-  
schulen sind andere, als die der Volksschule. Schon wegen der  
geringen Stundenzahl kann die Fortbildungsschule keine berartige  
Einwirkung auf den ganzen Menschen ausüben. Die fachliche  
Ausbildung käme zu kurz, wenn auch der Religionsunterricht  
obligatorisch eingeführt würde. Es ist höchst bedenklich, einen  
Zwang zur Teilnahme am Religionsunterricht auf die jungen  
Leute auszuüben, die zum Teil sich gerade nach der gegenteiligen  
Richtung bewegen. Zwingt man die jungen Leute, zum Religions-  
unterricht zu kommen, so kommen sie entweder nicht, und dann  
müssen wir mit Schulstrafen einreiten, womit der Religion auch  
nicht gehiebt ist, oder aber sie kommen, und dann entsteht die Ge-  
fahr, daß die religiösen Elemente, die in Achtung und Ehrfurcht vor  
der Religion aufgewachsen sind, verspottet werden. Der Reli-  
gionsunterricht vertritt aber am wenigsten Spott. Eine Kon-  
fessionalisierung der Fortbildungsschulen wäre ein sehr großer  
Schaden für sie selbst. Wir wollen der Kirche da freien Spiel-  
raum lassen. (Beifall links.)

Weiterberatung Donnerstag 11 Uhr. Schluß 4 1/2 Uhr.

## Deutscher Reichstag.

158. Sitzung vom Mittwoch, 29. März, 12 Uhr.

Präsident Graf Schwerin-Böhm erklärt, daß die umfangreiche  
Tagesordnung heute aufgearbeitet werden muß. (Rufe des Ent-  
lehens.) Eventuell soll eine Abend-sitzung stattfinden. Die  
Vorlage über die Tagesgelder, die Fuhrzeugkosten und Umzugs-  
kosten der Kolonialbeamten geht an die Budgetkommission. —  
Die kleine Novelle zum Besoldungsgesetz wird in erster  
und zweiter Lesung erledigt und angenommen.

### Der Etat der Reichseisenbahnen.

× **Abg. Stolte (Soz.)** berichtet über eigene unangenehme Er-  
fahrungen auf sächsischen Bahnen und fordert eine Revision der  
Verkehrsbedingungen. Er spricht ferner über die Berliner Stadt-  
bahn. Das Reichseisenbahnamt darf sich von Preußen nicht unter-  
kürren lassen. Es ist doch eine der preussischen Verwaltung über-  
geordnete Behörde.

× **Abg. Dr. Wähler (baner. Str.)** spricht gegen die vom Abg.  
Weg genommene Vereinbarung des Betriebes der deutschen  
Bahnen. Eine Herabsetzung der Gütertarife ist unmöglich, denn  
die Eisenbahnen sind ein Geschäft, das einen bestimmten Reiner-  
gewinn abwerfen soll. Atomenteil ist aber der Ausbau der  
Stationen zur Erhöhung der Betriebssicherheit.

× **Abg. Carstens (Sp.)** fordert eine einheitliche Regelung der  
Dienstzeit und der Ruhepauzen mit dem Ziele einer Verringerung  
der Dienststunden. Erweitert ist, daß die Zahl der Unfälle auf  
den deutschen Bahnen in den letzten zehn Jahren erheblich zuriick-  
gegangen ist.

× **Abg. Schmalohr (nll.)** erbittet Auskunft über die Frage  
der Haftung der Eisenbahnen bei Sachschäden. Notwendig ist eine  
Erleichterung der zollamtlichen Abfertigung. An der Förderung  
auch einer finanziellen Gemeinschaft der deutschen Eisenbahnen  
halten wir fest.

× **Präsident des Reichseisenbahnamts Wadersapp**: Die Eisen-  
bahnerwartungen sind dauernd betriebl. die Niveauübergänge zu  
beseitigen. Löhne und Arbeitszeit werden ständig besser gestaltet.  
Die zur Kenntnis der Abgeordneten gelangenden Einzelfälle von  
zu niedrigen Löhnen oder zu hoher Arbeitszeit sind mit Vorbehalt  
aufzunehmen. Es sind Höchst- und Niedrigstgrenzen ausgesetzt,  
innerhalb deren die Verwaltungen Spielraum haben. Die Ver-  
hältnisse sind doch grunderheblich. Auf einer Strecke bei Gum-  
binnen verkehren täglich durchschnittlich acht Züge, in der Nähe  
bei Wilmshausen eine Nacht und dreißig. Da kann die Arbeitszeit  
doch nicht gleich sein. Im allgemeinen kann das Personal zu-  
frieden sein. Es ist unrichtig, daß es am Schluß der Dienstzeit  
übermüdet ist. Dann müßten ja die meisten Anfälle am Ende der  
Dienstzeit vorkommen. Das ist nicht richtig. Wenn das Lokomotiv-  
personal früher dienstunfähig wird, als die anderen Beamten, so  
liegt das daran, daß es vor allem den Anstrengungen des Betriebes  
ausgesetzt ist. Trotz der Betriebserweiterung steigt die Verkehrs-  
sicherheit ständig. Der Wert der automatischen Sicherheitsvor-  
richtungen wird vielfach übersehen. Ueber die Frage der Haftung  
bei Sachschäden können Erwägungen. Die zollamtlichen Re-  
visionen werden schon jetzt vereinfacht.

Die Abg. **Vindeland (wirtsch. Vag.)** und **Berner (Rp.)**  
fordern eine Verringerung der Dienstzeit und Verlängerung der  
Ruhepauzen für die Eisenbahner.

× **Präsident Wadersapp** führt Unfallschäden an, um darzutun,  
daß die Unfälle nicht auf Uebermüdung der Beamten zurückzuführen  
sind.

× **Abg. Weber (Soz.)**: Preußen bereichert sich auf Kosten der  
Thüringischen Staaten. 12 Millionen Ueberzahl fließt es aus  
Thüringen, ohne daß dieses einen Pfennig zu sehen bekommt.

× **Abg. Cuno (Sp.)** befragt über die Einführung einer selbst-  
ständigen Wagenuntersuchung.

× **Abg. Dr. Buchardt (wirtsch. Vag.)** verlangt einen Not-  
standsartikel für Braunkohle und Weizen.

× **Präsident Wadersapp**: Die Thüringischen Staaten haben  
durch den Anfall an Preußen wirtschaftlich nur gewonnen. Die  
Verträge mit der selbständigen Kuppelung werden von den einzelnen  
Verwaltungen fortgesetzt. Sie versprechen Erfolg.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Etat des Reichs-  
eisenbahnamts wird erledigt. Ebenso der Reichsdruckerei.

### Der Etat des Reichstags.

× **Abg. Dr. Pfeiffer (Str.)**: Die Ausschmückung des Reichs-  
tages macht gute Fortschritte. Hoffentlich schwinden auch bald oben  
an den Wandflächen die neuen Stellen, und man veranlaßt  
einen künstlerischen Wettbewerb, aber nicht mit einseitig voran-  
drängen. Der Redner bringt unwichtig die Behandlung zur

Sprache, die Reichstagsabgeordneten gelegentlich auf der Eisenbahn  
widerfährt. Bei starker Benutzung der Wagen erster Klasse sind  
sie erlöst worden, einwillen in der zweiten Klasse Platz zu  
nehmen, falls als ob die Reichstagsabgeordneten im Armenrecht  
fahren und nicht als Vertreter des deutschen Volkes.

× **Abg. Dr. Wagner (ton.)** befragt einen Antrag auf  
Ausmerzung der Fremdwörter aus der Geschäftsordnung des  
Reichstages.

× **Abg. Ged (Soz.)**: Mögen die Herren Antikamien doch das  
mit anfangen, daß sie dafür sorgen, daß das Wort Antikamien aus  
dem Reichstag verschwindet. (Heiterkeit.) Vielleicht stellt man  
im Widerspruch an der Wand eine Szene aus Noabid dar. Der  
Redner führt Beschwerde über die schlechte Bekleidung der Diener  
des Hauses. Wir sollten uns mehr um die Küchenwirtschaft  
kümmern. Ah, wenn wir das Frauenwahlrecht und Frauen in  
unserer Mitte hätten; dann wäre vieles besser! (Heiterkeit.)

× **Abg. Kaempf (Sp.)**: Die Beschlässe unserer Kommissionen  
(Aussschüsse) sollten allen Interessenten (Zuruf: Beteiligten!) zu-  
gänglich gemacht werden. Dem Handeltag ist leider das Material  
über die Schiffahrtsabgaben verweigert worden. Wir vermahnen  
uns dagegen. Diese Geheimnistuerei muß aufhören.

× **Abg. Dr. Jund (nll.)** bedauert gleichfalls, daß dieses  
Material der Öffentlichkeit nicht zur Verfügung gestellt wurde.  
Man mußte sich damit behelfen, daß die Abgeordneten ihre eigenen  
Druckfächer der Presse übergeben. Das Parlamentarisch muß

durch Selbstkritik zur Hebung des Reichstages beizutragen. Das  
selbe gilt für die Herren von der Regierung. Wenn wir uns im  
nächsten Jahre gesund hier wiedersehen (große Heiterkeit), wollen  
wir die Sache anders machen. Beifrieden wir uns endlich in den  
Reden.

× **Abg. Erzberger (Str.)** tritt in längerer Rede für kürzer  
Reden ein.

× **Abg. Debesius** wirft dem Abg. Erzberger Rohheit vor und  
erhält dafür einen Ordnungsruf.

× **Staatssekretär Wermuth**: Ich möchte nur feststellen,  
daß der Etat diesmal ebenso rechtzeitig eingebracht ist wie früher.  
(Zuruf: So wenig rechtzeitig!)

× **Präsident Graf Schwerin** erklärt, daß er alle Anregungen  
sorgfältig prüfen und besonders dafür eintreten werde,  
daß die Beschwerden über die Behandlung auf der Eisenbahnfahrt  
wegfallen.

Der Etat des Reichstags wird erledigt. Der Antrag  
Wagner über die Fremdwörter wird angenommen.

Der Etat für den Rechnungshof wird ohne Erörterung er-  
ledigt, ebenso der Etat für den allgemeinen Rentensfonds.  
Das Haus verläßt 12 Uhr. Von einer Uebersicht wird Ab-  
stand genommen. Donnerstag 12 Uhr: Etat des Reichs-  
kanzlers und des Auswärtigen Amtes, Zölle und  
Reichshofamt. Schluß 7 Uhr.

## Deutsches Reich.

### Herr v. Seydebrand

hat bekanntlich bei der Besprechung im Abgeordnetenhaus  
über die eßack-lothringische Frage das Wort von der „Selbst-  
verleugnung Preußens“ in ironischer Form — abgelehnt.  
Abg. Aumann nimmt diese Tatsache zum Anlaß eines Arti-  
kels in der neuen Nummer der „Hilfe“, in der er folgendes  
ausführt:

„Selbstverleugnung ist „eine schätzenswerte menschliche  
Tugend“, sie ist aber keine preussische Eigenschaft. Als Mensch  
und Christ kann man Selbstverleugnung üben, aber als  
Preuße muß man solche Kultur- und Religionshochzeiten  
überwinden haben. Es ist Herr v. Seydebrand nicht zweifel-  
haft, daß unsere historische Machtposition sich auf der Selbst-  
verleugnung nicht aufbaut.“ Damit spricht er ein richtiges Wort  
über das immerhin Wesen seiner Klasse, ob er aber für den Staat  
das rechte Wort sprach, ist eine andere Sache. Staaten, die den  
Kulturjammer, der im Worte Selbstverleugnung liegt,  
mittragen, können sich nur militärisch erhalten. Sie haben keine  
andere Sprache, als die Sprache des geschliffenen Säbels.  
Diese Sprache aber kann man nicht sprechen, wenn man keine  
treuen Soldaten hat. Wie aber soll ein moderner Großstaat  
treue Soldaten haben, wenn er im Innern nach den Wünschen  
des Herrn v. Seydebrand regiert wird? Mit diesem selbstver-  
leugnerischen Preußentum kann man keinen Patriotismus  
der Masse gewinnen. Der Patriotismus von 1813 und 1870 be-  
ruhte auf dem Gedanken, daß man um der Nation willen Opfer  
bringen müsse. Diese Tradition aber streift Herr v. Seyde-  
brand: keine Opfer, kein Entgegenkommen!

### Der Kolonial- und Konfulargerichtshof.

Es ist einwillen noch nicht abgesehen, ob der Beschluß  
der Kommission, der der Entwurf eines Gesetzes betr. den  
Kolonial- und Konfulargerichtshof zur Erleidi-  
gung überwiesen wurde, als Sitz des neuen Gerichtshofes  
Berlin zu wählen, vom Kabinet bestätigt werden wird.  
In einem Artikel in der „Kolonialen Zeitschrift“ veröffent-  
licht nun Herr Dr. F. J. Zadow, Privatdozent an der  
Universität in Greifswald, interessante Ausfüh-  
rungen, die noch einmal die Gründe hervorheben, aus wel-  
chen an der Bestimmung des Entwurfes festgehalten  
und Berlin — nicht Hamburg — als Sitz des geplanten Ge-  
richtshofes bestimmt werden muß. Ausschlaggebend ist und  
bleibt, so führt Herr Dr. Zadow u. a. aus, der Umstand,  
daß die eigentlichen Aufgaben des Kolonialgerichtshofes  
nicht auf dem Gebiete des See- und Handels-  
verkehrs liegen, sondern auf dem Gebiete des Immo-  
bilien- und Bergrechts, des Gesellschafts-  
rechts, des Familien- und Verwaltungsrechts, und in  
diesen Materien fehlt den Richtern Hamburgs — im Gegen-  
satz zu denjenigen Berlins — die praktische Betätigung.

### Heer und Flotte.

× **Der große Kreuzer II** lief am Dienstag auf der Ham-  
burger Werft von Blohm u. Ross glücklich vom Stapel.  
Der kommandierende General des S. Armeekorps, General der  
Infanterie v. Ploetz, taufte den Kreuzer „Goeben“. In  
der Taufe gedachte er der hervorragenden Soldaten- und  
Feldhermenseelen des Siegers von St. Quentin als eines  
der Besten aus großer Zeit und sprach den Wunsch aus, daß  
seine selbstlose Pflichttreue, seine aufopfernde Vaterlandsliebe,  
sein fester Wille und unerschütterlicher Mut die feste Richt-  
schnur der Offiziere und der Mannschaften des neuen stolzen  
Kreuzers sein möchten.

### Hof- und Personalnachrichten.

× **Ankunft des Kaisers in Korfu.** Die „Hohenjoller“ und  
die Begleitflotte sind Mittwoch 12 Uhr nach sehr schöner Fahrt  
von Korfu eingetroffen.

× **Der Kronprinz** und die Kronprinzessin sind Mittwoch nach  
Korfu abgereist. Der K. Heide war an der Bahn erschienen  
und verabschiedete sich von dem tropischen Paare in bester  
Weise. Die Kronprinzessin hatte zuvor der Gattin des  
K. Heide einen Abschiedsbesuch gemacht und ihr einen Blumen-  
strauß überreicht.

× **Der Großherzog von Oldenburg** wird am 1. April zur Kur  
nach Kissingen reisen.

× **Der Fürst von Hohenollern**, der seit einigen Tagen zum  
Besuch des Prinzen und der Prinzessin Heinrich im Königlich-  
Schloß zu Kiel weilte, hat sich Mittwoch vormittag mit dem  
Erzbrüder Friedrich und dem Prinzen Franz Josef auf der Jagd  
„Carmen“ nach Müritzkügel, wo Prinz Franz Josef in die  
Marineoffiziere eintreten soll. Der Fürst und Erzbrüder  
reisen Donnerstag vormittag zur Einschiffung des Erzbrüder  
in das 1. Gardebataillon nach Berlin.

**Die Freunde der  
Saale-Zeitung**

werden gebeten, auf ihren  
**Reisen in Hotels und  
Restaurants überall**  
: nachdrücklichst die :  
**„Saale-Zeitung“**  
: zu verlangen. :

wissenschaftlich festgelegt werden. Einen Kommentar zur  
Geschäftsordnung hat der verbundene Bureaudirektor des Reichstages  
Geheimrat Jungheim in Arbeit genommen.

× **Abg. Graf (Weimar, wirtsch. Vag.)**: Wir hatten unseren  
Antrag von allen Fremdwörtern gestäubert, wie Etat, Kommissionen  
u. s. w., es wurde uns aber erklärt, daß ein solcher Antrag nicht ge-  
bräuchlich werden könnte. (Heiterkeit.) Für Seniorenterren könnte  
man Vorkenntnis sagen. Auch für das Bureau, wo der Direktor  
sein Amt hat (große Heiterkeit) — seinen Wohnsitz, wird sich  
ein anderes Wort finden. Sachliche Differenzen (erneute Heiter-  
keit) erörtern — befehlen in dieser Frage wohl nicht.

Präsident Graf Schwerin-Böhm: Ihr Antrag soll zurückge-  
wiesen werden sein, weil er keine Fremdwörter enthält!

Abg. Graf: In Romquegen (große Heiterkeit) unseres An-  
trages haben wir alle Fremdwörter ausgemerzt.

Präsident Graf Schwerin-Böhm: Der Antrag war als Adresse  
an den Präsidenten gerichtet, was der Geschäftsordnung nicht ent-  
spricht.

× **Abg. Büß (Str.)** fordert, daß die Uhr, die sich jetzt an  
der Hinterwand des Saales befindet, an der Vorderwand ange-  
bracht wird, damit sich die Abgeordneten nicht umdrehen  
brauchen. (Große Heiterkeit.)

× **Abg. Speck (Str.)**: Die Budgetkommission oder, um mich  
möglichst deutsch auszudrücken, die Kommission für den Reichs-  
haushaltsetat (schallende Heiterkeit) — so ist der offizielle Titel  
(erneute Heiterkeit) — hat sich mit dem Nachbargrundstück des  
Reichstages beschäftigt, das jetzt zu Spekulationszwecken verkauft  
ist. Die Regierung hat hinter dem Rücken des Reichstages ge-  
handelt.

× **Staatssekretär Wermuth**: Der Verkauf ist schon im Juni  
vorigen Jahres erfolgt, außer gütig, wir erhielten 750 000 Mk.  
In Bezug auf die Bebauung sind alle Kaufleute getroffen.

× **Abg. Dr. Görde (nll.)**: Die Arbeitslast ist außerordentlich  
groß. Auf stundenlange Kommissionsitzungen folgen endlose  
Vienenzitzungen. (Abg. Zubeil: Das ist schon schlimmer als  
das Sechstagerem!) Da sind mehr Zimmer notwendig.

× **Abg. Dr. Arendt (Rp.)** spricht gegen den Verkauf des  
Nachbargrundstücks. Das Reich sollte nicht die Rolle des Grund-  
stückspekulanten spielen. Vielleicht hat Wertheim eine Zirkule  
dorthin. Wissen wir uns das gefallen lassen? Der Käufer will  
übrigens ohne Abstandssumme zurücktreten, weil er sich verpö-  
pelt hat. Wir haben das Recht des Einpruchs. (Zuruf links:  
Recht auf einmal! Und beim Tempelhoffeld?) Dem Antrag  
Wagner stimmen wir zu. Die Reden der Abgeordneten Speck und  
Graf haben gezeigt, wie tief wir noch im Fremdwörterinteressen  
stecken. Gegen Distan für eine Selbstbesinnung bin ich ganz ent-  
schieden. Wir haben das Recht auf freie Fahrt, auch wenn wir  
die Freifahrt nicht einsehen. Ich möchte den Beamten sehen,  
der mich an der Fahrt verhindern würde. (Heiterkeit.)

× **Staatssekretär Wermuth**: Ich weiß nichts davon, daß der  
Käufer zurücktreten will. Eine Nichtigkeitsanmeldung würde ein  
schwerer Verlust für das Reich sein. Dafür übernehme ich nicht  
die Verantwortung.

× **Abg. Debesius (Soz.)**: Wenn die Fremdwörteranträge an-  
genommen werden, wird man für die konservative Partei sagen  
müssen: Der staatsrechtlich-befehlende Bruchteil des Hauses.  
(Heiterkeit.) Bei der jetzigen Arbeitsmethode des Reichstages  
mit den stundenlangen Sitzungen ruinieren wir unsere Gesundheit.  
Auch die Presse kann ihrer Aufgabe nicht mehr gerecht werden.  
Daranunter leidet das Interesse des Volkes und der ganze Parla-  
mentarismus.

× **Abg. Frhr. v. Camp (Rp.)**: Der Reichstag ist selbst an  
allem schuld. Die kleinsten Kleinigkeiten werden in großer Aus-  
führlichkeit her behandelt. Ich bitte die Abgeordneten dringend,

# Ausland.

## Die Ermordung des Oberleutnants v. Schlichting.

Konstantinopel, 20. März. Das Kriegsgericht beurteilte heute den Mörder des Schlichtings zum Tode. Für diesen Fall hatte die Regierung schon vorher beschlossen, den Mörder sofort erschließen zu lassen, trotz der großen Gefahr, welche bei der gegenwärtigen Erregung aller Albanesen diese Exekution bedeutet.

Die Bluttat, die dem Armeereformer Oberleutnant v. Schlichting das Leben kostete, wird in der nächsten Stunde kriegerisch erzählt werden. In manchen Stellen wird angenommen, daß der Albanese v. Schlichting nur im Affekt erschossen hat, zumal der Albanese bei dem Mangel türkischer Sprachkenntnisse wahrscheinlich gar nicht wußte, daß Oberst v. Schlichting ein Deutscher sei. Andererseits wird darauf hingewiesen, daß der Attentäter früher von Schlichting mehrmals in der Hand in Richtung gebracht worden war; das letzte Mal ließ ihm Schlichting mit der Keittorte ganz leicht ans Gesicht, um ihm den Kopf zu drehen. Darauf befiel Resul sich von einem Schiffsdeck zwei schwarze Patronen zurück und erklärte, wie die kriegerische Vernehmung ergab, seinen Kameraden schon vor einigen Tagen, wenn der deutsche Offizier ihn noch einmal mit der Waffe berichte, werde er ihn erschießen. Schlichting hat, wie der „M.“ meldet, nicht gewußt, daß solche Vernehmung schon genüge, da kein Albanese seinen eigenen Vater mochte. Der Soldat sprach vor dem Kriegsgericht seine tiefste Reue aus. Das ganze türkische Offizierskorps empfand schwer die furchtbare traurige Affäre, welche jeden Türken aufs peinlichste berühren mußte.

## Präsident Diaz dankt ab?

### Friedensausfichten in Mexiko.

\* Aus New York wird gemeldet: Es ist kaum mehr zu bezweifeln, daß das Ende der Revolutionen in Mexiko nahe bevorsteht. Francisco Madero hat bekanntgegeben, daß er den Guerillakrieg einstellt. Präsident Taft hat im Kabinetsrat und im Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten erklärt, daß infolge des Ministerwechsels in Mexiko auch mit einem bald bevorstehenden Ende der Revolution zu rechnen ist. Der Vater und der Bruder Maderos haben bestätigt, daß die Resignation des Ministeriums in Mexiko die Ausführung des ersten der mit dem Antantour vereinbarten Schritte bedeute. Der nächste wird das Ausscheiden des Vizepräsidenten Corral und der Rücktritt der La Barras, des neuen Ministers des Äußeren sein; beide Ämter werden Antantour selbst übernehmen. Die Herstellung des Friedens sei binnen dreißig, längstens aber binnen neunzig Tagen zu erwarten. Danach werde auch Diaz wegen hohen Alters abdanken. Aus den Neumaßen werde vermutlich Antantour als Präsident der Republik hervorgehen.

## Die Lae in Albanien.

# Aus Wien wird gemeldet: Die Meldungen über die Vorgänge in Albanien lauten unglücklich. Man macht sich auf schwere und lang andauernde Kämpfe gefaßt. Nach den letzten Depeschen haben die Albaner den Ort Tuzi eingenommen, die dortigen türkischen Soldaten getötet und drei Kanonen erobert. Auch weiter südlich nehmen die Albaner wieder eine aufstrebende Haltung ein, so daß umfassende militärische Maßnahmen von Konstantinopel aus angeordnet worden sind. Der Kriegsminister Mahmud Scherif wird in Salonik erwartet. Viel hängt davon ab, ob die türkische Regierung ihre Truppen rechtzeitig an Ort und Stelle zu bringen vermag. Soviel ist jetzt feststehend, betreffen sich an dem Zustand nur Albanesen, die auf türkischem Gebiet sind, in erster Linie die katholischen Wallachen. Ein Angriff seitens der nach Montenegro geflüchteten Albaner ist bisher nicht erfolgt. Die montenegrinische Regierung hat aber, obwohl sie erklärte, vollständige Neutralität zu bewahren, noch keine Maßnahmen getroffen, um den Übergang von Albanesen nach Montenegro zu verhindern.

## Kalle und Umgebung.

Salle a. S. 30. März.

### Abschiedskommers für Rektor Steger.

Mit Ende dieses Schuljahres tritt Herr Rektor Steger, bisheriger Leiter der Mädchen-Mittelschule in der Gr. Steinstraße, in den Ruhestand. Mit ihm ist dann eine äußerst sympathische und in weiten Kreisen beliebte und geschätzte Persönlichkeit aus dem Schulleben unserer Stadt geschieden.

27 Jahre sind verfloßen, seitdem Herr Rektor Steger das Rektorat der damaligen Mädchen-Bürgerliche in der Großen Steinstraße übernahm, nachdem er bereits 14 Jahre als wissenschaftlicher Lehrer an derselben gewirkt hatte. 1896 wußte er die Umwandlung der genannten Schule in die Mädchen-Mittelschule.

Was er in diesen 41 Jahren für die Tüchter des Mittelstandes unserer Stadt getan hat, bezeugen die gelegentlichen Beweise der Treue und Dankbarkeit seiner früheren Schülerinnen. Dieser Erfolg wurde bedingt durch sein ganzes persönliches Wesen. Ausgestattet mit einem reichen Wissen und einem idealischen Streben war er der rechte Mann an rechten Plätzen. Sein Wissen verband er mit praktischer Fertigkeit und in den Dienst unserer Jugend zu stellen, so daß diese wohlberichtet im Leben treten konnte. Seine literarische Tätigkeit hat reiche Früchte getragen; denn die von ihm verfaßten Bücher werden nicht nur während der Schulzeit benutzt, sie bleiben Freunde bis ins hohe Alter, sie sind ein goldener Haus- und Familienbesitz. Eine Erwähnung der Titel können wir uns versagen, da sie in fadenscheinigen und laienfremden weit über die Grenzen unserer Schulkaffe hinaus bekannt sind.

Aber nicht nur auf den engen Kreis seiner beruflichen Tätigkeit hat er sich beschränkt, sondern auch lebhaftes Interesse gezeigt für die verschiedensten Gebiete des öffentlichen Lebens. Besonders hervorzuheben ist seine langjährige Wirksamkeit als Mitglied der Schuldeputation. Seine Mächtigkeitsbetätigte er in weiten Kreisen, so hat er manche Träne getrocknet, manches trübte Auge wieder leuchten gemacht.

Durch seine amtlige und aufmerksame Tätigkeit hat sich somit Herr Rektor Steger seinen Dank verdient, der ihm bei seinem Uebertritt in den Ruhestand auch weiter erhalten bleiben wird.

Um auch weiteren Kreisen seiner Verehrer Gelegenheit zu geben, dem Herrn Scheidenden dies zum Ausdruck zu bringen, ist seitens seines Kollegiums am 1. April abends 8 Uhr im unteren Saale des „Stadt-Hausbauens“ ein Abschieds-Kommers geplant, zu dem öffentlich alle Freunde, Verehrer und SchülerInnen eingeladen sind.

### Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs

hat wieder ein reiches (6.) Arbeitsjahr hinter sich; er hat neben dem Gebiet der Stadt im letzten Jahr seine Arbeiten noch weiter auf den eigentlichen Zugangsviertel gelehrt. Er ist zu diesem Zwecke in den Verband norddeutscher Verkehrsvereine eingetreten (Sitz Magdeburg) und hat sich an den Tagungen des Bundes deutscher Verkehrsvereine beteiligt. Er hat weiter seine engen Beziehungen zu den Verkehrsvereinen anderer Gebiete aufrecht erhalten; durch die Herausgabe und Verendung seines neuen Führers an Beobachtungen, Magistrat, an Anfragen, durch Instrukte in zahlreichen Zeitungen und Zeitchriften, durch Wohnende auf Halle, auf seine Verbindungsstellen, seine Lebensverhältnisse u. a. m. aufmerksamer gemacht.

Die letzte Auflage des Fremdenführers (13 000 Exemplare) war in 13 Monaten vergriffen; ein neuer Führer, diesmal sogar mit Federzeichnungen, in gleicher Auflage, ist vor wenigen Tagen erschienen. Die zahlreichen Federzeichnungen stammen von Gustav Hänel-Dresden, Alfred Lehner-Cölln, Hans Hering, Heinrich Kopp, Joh. Langenberg, und die farbige Umschlagesignierung ist von R. Reil. Der neue Führer enthält mancherlei Erweiterung, so die gerade für den Fremdenverkehr wichtigen Hinweise auf unsere südlichen Museen. Im nächsten Jahre hofft der Verein auch bildliche Darstellungen aus unseren Museen geben zu können.

Von den zahlreichen Sonderaufgaben, die dem Verkehrsverein im Laufe der letzten Jahre erwachsen sind, hat er zwei in dem abgelaufenen Jahre besonders gepflegt; den Wettbewerb für den Straßenradsport (sog. Balkonwettbewerb) und den Schaufensterwettbewerb.

Der Balkonwettbewerb hat nun bereits zum 3. Male stattgefunden; zu den alten Freunden und Mitarbeitern der letzten Jahre sind wieder neue getreten. Der Verein hat 21 Ehrenpreise und 157 schmeichelnde Plaketten und 394 Anerkennungen spenden können. Auch im neuen Jahre soll ein Balkonwettbewerb stattfinden.

Der Schaufensterwettbewerb war der erste in Halle und der erste (neben dem Magdeburger) in unserer Provinz. 249 Fenster von 135 Firmen haben daran teilgenommen, eine Zahl, die bisher in keiner deutschen Stadt (weder in Berlin, noch in Hamburg, Dresden und Magdeburg) und noch uns in Leipzig) erreicht worden ist. Es sind 16 erste Preise in Gestalt schwerer Bronze-Plaketten, 54 zweite Preise in Gestalt handgearbeiteter schmeichelnder Plaketten und 42 Anerkennungen ausgegeben worden. Eine Denkschrift mit 20 der besten Schaufenster und zwei Aufsätze über das Wesen des Schaufensters sind den dauernden Nachschick dieses großen Wettbewerbs. Der Verein hofft, daß wie in anderen Städten der Schaufensterwettbewerb eine jährlich wiederkehrende Erleichterung in Zukunft rechnen man auf eine städtische Beihilfe. Gegenwärtig ist ein Harmonisationsrat für die dem Verband mitteldeutscher Verkehrsvereine angehörenden Vereine in Arbeit, in dem unsere Stadt würdig vertreten sein wird.

Die Finanzen des Verkehrsvereins sind dank der guten Geschäftsführung günstig. Der Verein tritt bei 8434 Mk. Einnahmen einjähr. Bestand und 8817 Mk. Ausgaben mit einem Bestand von 2617 Mk. in das neue Geschäftsjahr.

Im Interesse der guten Sache wäre eine weitere Zunahme der Mitgliederzahl erwünscht.

### Fernsprech-Teilnehmerverzeichnis.

Amlich schreibt man: Das Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechungen im Ober-Bezirksdirektionsbezirk Halle ist in neuer Auflage erschienen und wird in den nächsten Tagen an die Inhaber von Hauptanschlüssen kostenfrei verteilt werden. Weitere Exemplare sind bei den Postanstalten zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen. Zur Erzielung eines geordneten und schnellen Betriebs am Fernsprecher ist es unbedingt erforderlich, daß nur das neueste amtliche Verzeichnis benutzt wird, weil die Verwendung veralteter amtlicher Verzeichnisse sowie der von der Privatindustrie hergestellten Verzeichnisse häufig zu falschen Verbindungen und zu Verzerrungen im Fernsprechverkehr führt.

### Das 25. große Streichkonzert in der Saalklosterbräuererei

unter Leitung des Königl. Obermusikmeisters R. Fikler wurde gestern nachmittags als kleines Jubiläum würdig begangen. Als Herr Obermusikmeister Fikler vor dem Dirigentenpult, das sich in Blumenpracht präzentierte, trat, da war der große Saal fast bis auf den letzten Platz besetzt. Die Kapelle unserer Ober hat es durch ihre braven Leistungen dahin gebracht, daß man ihren Einladungen zu allen Veranstaltungen gerne folgt. Zwischen dem Konzertleiter und dem Publikum hat sich überdies ein recht freundschaftliches Verhältnis entwickelt, das so leichtutage trat der geliebten kleinen Fikler. Als Herr Obermusikmeister Fikler zur Erinnerung an die vollendete „25“ in der Konzertsitzung zwei Hefenloberträge und sonstige Blumengebilde erhielt, da setzte spontan bei der Jubelstunde Beifall ein.

Das Programm, das sich durchweg in vornehmem, künstlerischen Rahmen bewegte, wurde wieder sehr schön durchgeführt und hat nicht ausgereicht dergehörten. Neben den bei dem letzten Symphoniekonzert bereits gehörten Werken von Wagner und Smetana verhielten in ihrer prachtvollen Klänge die Quartette zur Oper „Friedensfeier“, Swendens „Künstler-Karneval“, „Waldboden“, aus „Siegfried“ und der flotte Straußwalzer „Gelächter aus dem Wiener Wald“ besonders hervorgehoben zu werden.

Jetzt, da die schönen Tage kommen wollen und die Konzerte in der Saalklosterbräuererei im Freien stattfinden werden, wird gewiß auch Musik leichterem Genres wieder mehr gepflegt werden.

### Daphnie, eing. Verein für Aquarien- und Terrarienfunde.

Der Frühling ist da, und mit ihm beginnt in den Aquarien reges Leben. Die Pflanzen treiben neue Wätter und Seitensprosslinge. Die Fische fühlen sich bei dem reichen Sonnenschein und der höheren Wärme wohler, ja, in den geliebten Becken regt sich schon das höchste Liebesleben. Die Daphnienfische bauen ihre Schaumneister, die Eigelbchen ihre Gruben; und an den sonst so ungenen geliebten Badewannen hängen jetzt die Eier der Jahrtarpfen. Da ist es an der Zeit, für Futur zu sorgen, besonders für die winzigen Jungfische der Daphnienfische. Diesem Zwecke dienen manderlei Mittel, um insbesondere die winzigen Lebewesen, zu erzeugen. In der Sitzung vom 17. März wurden solche Tierchen unter dem Mikroskop gezeigt, ebenso wurden Pflanzen für die

Neuerherrichtung der Aquarien verlost. Für die nächste Sitzung am 31. März steht ein großer Vortrag auf der Tagesordnung, wozu Mitglieder und Gäste eingeladen werden. Sitzungsort: Dresdener Wirtschaft, Rautenberg 1. Anfang 9 Uhr.

Neue Postagentur. Am 1. April wird in Remsdorf bei Barnitz (Kreis Querfurt) eine Postagentur eingerichtet, welche die amtliche Bezeichnung Remsdorf (Kreis Querfurt) erhält.

Das heilige Abendmahl in seiner Bedeutung für die Gegenwart, so lautet das Thema der Männervereinamung, die Palmsonntag, den 9. April, abends 8 Uhr im Gemeindehaus (Klosterstraße 27) abgehalten werden soll. Herr Professor Reich wird die Predigt einfleiten, bei der freie Aussprache erwünscht ist.

Kunigewerbeverein. Wie bereits mitgeteilt, veranlaßt der Kunigewerbeverein am Freitag abend einen Vortrag, in dem Herr Professor Ballbehr aus Magdeburg über den Wettbewerb um das Bismarck-Nationaldenkmal auf dem Riederwald sprechen wird. Dieser Wettbewerb hat bekanntlich außerordentlich großes Aufsehen erregt wegen der interessanten Aufgabe, ein großartiges Denkmal an einem der schönsten Punkte Deutschlands zu schaffen und Johann durch die große Zahl vortrefflicher Entwürfe, die von den ersten deutschen Künstlern eingereicht sind. An die Entgegung des Wettbewerbs hat sich bekanntlich eine ziemlich scharfe Polemik geknüpft; es liegt die Bestimmung, welcher der Entwürfe der Ausführung zugrunde gelegt wird, noch aus. Herr Prof. Ballbehr aus Magdeburg hat dem Preisrichterkollegium angehört und ist daher ganz besonders in der Lage, dieses Thema erschöpfend zu behandeln.

Spanische Schiffsindividerende sind in der Umgegend wieder in neuer Auflage eingetroffen. Wenn sich auch nicht leicht jemand heranzufinden lassen wird von dem Gesindel, sei doch auf die neuen Verläufe der 27-jährigen Werberzeugung aufmerksam gemacht und davon gewarnt.

Der Verein ehem. Preuss. Gede hält am Sonnabend, den 1. April, abends 8 1/2 Uhr im Goldenen Schiffe sein Monatsversammlung ab; es sind hierzu auch ehemalige Gedeissen, welche dem Verein beizutreten wünschen, eingeladen.

Im älteren Mannes- und Jünglingsverein, Halle a. S., Joseph Maueker, 7, ist am diesem Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, ein feierliches Mitglied. Herr Missionar Schäfers, ein Millionenschöpfer hat viele Jahre auf dem Gebiete der Weltmission gearbeitet. Er wird dem Verein interessante Erzählungen von seiner Arbeit in Japan darzulegen. Auch Gäste sind zu diesem Missionarsabend willkommen.

## Provinzial-Nachrichten.

### Ein Margaretentag.

Wolke, 27. März. Der am Sonntag hier veranstaltete gemeinsame Margaretentag zugunsten der hiesigen Wohlfahrtsanstalten brachte eine Bruttoeinnahme von ca. 7300 Mk. Die zu bedenken unermesslichen Unkosten dürften auf 1500 bis 1800 Mk. zu veranschlagen sein, so daß dem guten Zweck 5800 Mk. zufließen. Der Verlust, der durch das böse Wetter den Einnahmen aus den Straßenaufführungen zugefügt wurde, schätzt man auf 1000 Mark. Immerhin beträgt der Reinerlös auf den Kopf der Einwohner 28 Pfg., also im Vergleich zu dem Ergebnis in Leipzig fast das Doppelte. Margaretentagen sind 400 Groß verkauft worden; von den besonders angelegentlich Erinnerungspostkarten wurden 9000 umgelegt. Die Höchstgebühren, die in den Sammelbüchern gefunden wurden, waren Zwanzigmarkstücke und ein Hundertmarkstück. Einer der Geber ergriff scherzweise eine Hundertmarkstück-Billette, machte aber den kleinen Irrtum sogleich wett durch einen echten Geber. Dergleichen Scherze ließen sich die Büchsen-Damen gerne gefallen.

### Schülerelbstmord.

Leipzig, 29. März. Gestern abend wurde der 12jährige Sohn eines Gerichtsaktuars in der Wohnung in der Bagerischen Straße erhängt aufgefunden. Inzucht vor dem Eigenbleiben hat den Jungen zu der Tat veranlaßt.

### Lebensversicherungen in der Provinz.

Dem ordentlichen Lehrer Kraft an der höheren Mädchenschule in Burg bei Magdeburg ist der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem pensionierten Kammergehilfen Ludwig Nicolai zu Leipzig im Kreise Grafschaft Sagan ein solches Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

# Beesen, 20. März. (Konstantin mit Widdersen.) Der Verwalter des hiesigen Ritterguts schiedte in der Aue nach Widdersen. In den Nachmittagsstunden am Sonntag wurde er im hohenweidener Holz tötlich angegriffen und mit Knippen derartig bearbeitet, daß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Zwei Männer, welche Schmirer standen, sind schon tagelang an der Sauerleide beobachtet worden.

× Wösten, 20. März. (Abfassung von Realakten an die Geistes- und Schul-Institute.) Unter dem Vorhiss des Herrn Regierungsrates Wenning fand gestern im Schulischen Gesellsch. die Abfassung des Beschlusses betreffend die Abfassung von Realakten an die Geistes- und Schul-Institute hier statt. Die Abfassung geschah auf zweifache Art; zunächst durch Kapitalisierung des Jahreswertes der Ausgaben und ferner durch zeitliche Rentenzahlung. Im ersten Falle ist der 25jährige Jahreswert als Kapital zu zahlen, im zweiten eine 4 1/2prozentige Rente dieses Kapitals in vierteljährigen Raten zu entrichten und zwar auf eine Zeitdauer von 50 Jahren und einem Monat, indem durch das 1/2 Prozent die Amortisation bedingt wird. Die Rentenzahlung hat mit dem 1. Oktober d. J. zu beginnen und hat mit den fälligen Staatssteuern zu geschehen. Da die Rentenzahlung jedoch nur eine Rentenzahlung annimmt, die durch 10 teilbar ist, hat am 1. Oktober auch die Zahlung eines Pfennigkapitals von jedem Abfasser zu erfolgen. Der bis zum 1. Oktober fällige Betrag hat durch eine Stillnahme zu geschehen. Soll insofern für die Rentenzahlung eine Kapitalrente eintreten, muß auf der Kreisstufe eine Abfindung der Rente stattfinden. Bei der Kapitalisierung des Jahreswertes muß der fällige Betrag am letzten Juni bzw. 1. Juli d. J. geleistet sein. Der bis zu diesem Termin fällige Betrag muß verrechnet werden. Die Abfindungen im Grundbuche werden auf Grund des ausgekommenen Beschlusses ermittelt. Die Abfindungsscheine tragen zur Hälfte die Abfasser, zur anderen Hälfte die Berechtigten.

# Dörfel, 20. März. (Gemeindeangelegenheiten.) In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde u. a. beschlossen, der Gemeinde Beesen für die Jahre 1908 bis 1909 und 1910 300 Mark Schulunterhaltungskosten zu zahlen. Abfindungen für spätere festzulegen, lehnte jedoch die Vertretung ab, indem alljährlich die zu zahlende Summe festgelegt werden soll. — Der



**Eintrag des Stadtdirektors-Verbandsvereins, zum Bau einer Wasserleitung** in den der Gemeinde Stendorf gehörigen Straßen legen zu dürfen, wurde vertagt. — Betreffs der Befähigung für die Gemeindevorstellungen wurde bestimmt, daß in Zukunft bei Herrn H. Kirchoff die Sitzungen abzuhalten.

**Merseburg, 28. März.** (3. und 4. Teil.) In der St. Magarini-Gemeinde gab am letzten Sonntag nachmittag der Knaben konfirmierende Pastor bekannt, daß in diesem Jahre zum erstenmal der Fall eingetreten sei, daß ein Konfirmand auf Wunsch seines Vaters nicht konfirmiert werden dürfe.

**Wittenberg, 29. März.** (Riegedenkmal.) Der erste Spatenstich wurde heute früh in den Anlagen am Angerum gemacht, um den Saugrud zum Fundament auszubauen, auf dem der etwa 180 Zentner schwere Gedenkstein für die in China und Südwest-Afrika gefallenen Krieger errichtet und am 23. April im Beisein von Vertretern des Regierungsbezirksverbandes und des deutschen Kriegerbundes feierlich enthüllt werden soll.

**Quedlinburg, 28. März.** (Der Minister des Innern) hat dem Beschluß des Kreisrates, wonach die Stadt Quedlinburg mit dem 1. April d. J. aus dem Landkreis ausgehebt, seine Genehmigung erteilt. Die Stadt bildet also von diesem Tage an einen eigenen Kreis.

**Heimbodshausen, 28. März.** (Vom Sünderchen verdrängt.) Hier hantierte der festsitzige Sohn des Schachtarbeiters Rang mit einer brennenden Kerze, wobei die Kleider seiner vierjährigen Schwester Feuer fingen. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es am anderen Tage starb.

**Belgern, 28. März.** (Die Frauenteiche.) Am letzten Sonnabend beim Ausdeplag der Zuderfabrik angeschwemmt und dann auf dem Brotweiger Friedhof begraben wurde, ist von der Schwammwunde Meier aus Dresden als ihre 40jährige Tochter erkannt worden. Die Leiche ist wieder ausgegraben worden und wird zur endgültigen Bestattung nach Dresden überführt.

**Eisenberg, 28. März.** (Die Glöde abgeklätzt.) In Koba führte am Sonntag während des Nachmittagsläutes die 28 Zentner schwere Glöde aus dem Glödenwerk auf die Raffensäge. Zum Glück verhielt das feste Balkenwerk einen Durchbruch in die unteren Räume.

**Eisenach, 28. März.** (Der Wund der Viehhändler) hat hier getagt und einen allgemeinen deutschen Viehhändlerverein begründet.

**Weimar, 28. März.** (Oberbürgermeisterwahl.) Zum Oberbürgermeister von Weimar ist Dr. Donnerst gewählt worden. Er bekleidete bisher den Posten des zweiten Bürgermeisters.

### Gerichtsverhandlungen.

**Eine Frau unter der Anklage des dreifachen Totschlagsverluchs.**  
Leipzig, 28. März. Unter der Anklage des dreifachen Totschlagsverluchs hat sich vor dem hiesigen Schwurgericht die jetzt 35 Jahre alte Arbeiterbesorgerin Margarethe Schürhoff zu verantworten. Die in kriminellen Straßen hielten sich als die Polizei einer gerüttelten Erde der Diebstahlsfälle, die auf der Scheule für urteillos, mußte aus der 3. Volkskammer heraus konfirmiert werden. Sie nahm dann verschiedene Dienststellen an, galt aber bei ihren Dienstherrn als jähsüchtig und eigenmächtig. Im Jahre 1903 heiratete sie ihren Mann, die Ehe gelieferte sich aber von Anfang an nicht glücklich. Der Ehemann soll sich mit anderen Frauen abgegeben und es auf die Eripantise seiner Frau abgesehen haben. Schließlich trennten sich die Eheleute. Nach einem Besuche, den der Mann nach Verlauf von einigen Monaten seiner Frau machte, vermählte diese einige Wochen. Sie erfuhr, daß sich ihr Mann bei einer Witwe Dillner, zu der er Beziehungen unterhalten haben soll, aufhalte. In der Erregung liefte sie ein Brotmesser zu sich und begab sich in die Wohnung der Witwe, der sie nach kurzem Wortwechsel das Messer gegen die Brust hielt. Das Messer prallte aber an einer Klinkenknopf ab. Auf des Hülfsruf der Frau kam Kirchoff herbei, der nun von seiner wütenden Ehefrau einen Stich ins Gesicht erhielt. Die Wange wurde durchstochen und es entstand eine fast blutende Wunde, die deutliche Spuren hinterließ. Einige Zeit darauf ludte sie ihren Mann in dessen neuer Wohnung auf und verlangte von ihm den Pfandschein über die verletzten Bestände. Der Mann gab ihr den Schein nicht. Als sie die Wohnung wieder verließ, folgte ihr der Mann und schloß sie auf der Straße aus. Die Angeklagte zog nun einen Revolver, den sie sich vorher besorgt hatte, und feuerte auf ihren Mann aus einer Entfernung von 20 Schritt einen Schuß ab, der aber nicht traf. Nach der ganzen Beschaffenheit der Waffe und bei der Entfernung hätte auch ein Treffer nur eine kleine Fleischwunde hervorgerufen können. In der Beweisaufnahme machte der Ehemann von dem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Der Frau wurde von den Hausgenossen ein gutes Zeugnis hinsichtlich ihres Stilles ausgefertigt.

Der medizinische Sachverständige befandete, daß es sich um Affekthandlungen gehandelt habe, auch sei die Frau von geringer Intelligenz, doch lägen Strafmaßregelngründe nicht vor. Der Spruch der Geschworenen lautete auf geführliche Körperverletzung in zwei Fällen und auf Verwundung mit Totschlag in einem Falle. Außerdem wurden der Angeklagten mildernde Umstände zugestanden. Der Gerichtshof erkannte darauf auf neun Monate Gefängnis.

### Kunst und Wissenschaft.

#### Chronik.

**Im deutschen Buchgewerbenuseum in Leipzig** wurde Sonntag mittag die erste Ausstellung des „Vereins deutscher Buchgewerbenämter“ in Gegenwart einer großen Anzahl geladener Gäste eröffnet. An Stelle des erkrankten 1. Vorsitzenden Prof. Walter Tiemann begrüßte Prof. Hugo Steiner-Prag in kurzer Ansprache, in der er auf Zweck und Ziele des Vereins hinwies, die Tausenden und damit dem Deutschen Buchgewerbenverein für das gemachte Geleit, sowie insbesondere dem Direktor des Buchgewerbenuseums Dr. Th. Schimner für seine Förderung und seine Hilfe bei dem Zustandekommen der Ausstellung. Darauf schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an, die in den Barrierefreiheit des Buchgewerbenuseums in übersichtlicher Weise untergebracht ist.

**Ein Vermählungs des Akademierpräsidenten.** Karl v. Grossheim, der verlorene Präsident der Kaiserl. Akademie der Künste in Berlin, hat der Stadt Lübeck 500 000 Mark für fünfjährige Zwecke vermacht.

**Delegierten des Verbandes Deutscher Kunstgewerbetreibender.** Die Fragen, die heute das deutsche Kunstgewerbe besonders bewegen, wie zum Beispiel Wettbewerb und Submissionswesen, wird aus der Delegiertenversammlung des Verbandes Deutscher Kunstgewerbetreibender in Magdeburg am 1. bis 3. April eingehend behandelt. Bemerkenswerte Wünsche aus

der Praxis, wie über die Tradition der Formen und über die Kalenderreife sollen ebenfalls zur Beratung kommen und endlich wird sich der Verband auch mit den Wanderausstellungen beschäftigen, die er zum großen Vorteile des Kunstgewerbes seit mehreren Jahren unterhält.

### Vermischtes.

#### Der Gymnast als Kassenrüuber.

Zu den bereits gemeldeten Diebstählen des Interjurandens Geist in Mannheim erfuhr wir nach:

Der 16 Jahre alte Kurt Geist hat den Diebstahl am Sonntag vormittag ausgeführt. Sein Vater hatte die Gemohnheit, den Schlüssel zum Bureau und zum Kassenkranz in den Gestrüch zu legen. Dem Sohn war dies bekannt. Als nun Herr L. nach 10 Uhr seinen gewöhnlichen Sonntagspaziergang unternahm, holte der Sohn aus dem Gestrüch die beiden Schlüssel und begab sich auf das Amt. Hier öffnete er das Bureau des Vaters und den besonders verlockenden Kassenkranz und nahm daraus die Summe von 54 000 Mark in Banknoten und Gold. Das Geld löste am Montag bei der Bank abgeliefert werden. Die Banknoten waren bereits in Päckchen geordnet und das Geld gezollt. 20 000 Mk. ließ der Dieb liegen. Er hatte die Geldrollen offenbar nicht gesehen, aber sie waren ihm zu schwer geworden. Der Bureaubedienter, der im Amtgebäude wohnt, sah den Schlüssel im Bureau liegen. Er war jedoch der Meinung, daß der Kassierer Geist in seinem Bureau arbeite, und ging vorüber, ohne die Tür zu öffnen. Die Tat muß zwischen 10 und 11 Uhr erfolgt sein. Gegen 11 Uhr begegnete ein Finanzassistent auf dem Gange des Amtes dem jungen Geist, der hastig an seinen Taschen herumgriff und, als er sah, daß er beobachtet werde, sich in der Verlegenheit an seinen Stiefeln zu schaffen machte. Da der Beamte ebenfalls keinen Verdacht schöpfte, ließ er den Jungen laufen.

Die Eltern hatten am Sonntag noch keinen Argwohn, weil der Sohn einen Zettel hinterlassen hatte, auf dem er mitteilte, daß er zu einer Konfirmation gehe und deshalb am Sonntag nicht nach Hause komme. Die Tat wurde erst am Montag morgen entdeckt, als der Vater die Schlüssel zu sich stecken wollte. Traurig ist der Umstand, daß sich am dem Kassenkranz eine Wärmepumpe befindet, die in drei Stellen im Hause, beim Bureau-Diener und bei zwei höheren Beamten, künzte. Unfallsigeweise war die Vorrichtung auf Wunsch eines sehr nervösen Beamten abgestellt worden. Von dem Fälschung hat man noch keine Spur. Es heißt, daß schon vor einiger Zeit einmal 400 Mk. aus dem Schranke weggenommen sind, ohne daß man eine Erklärung dafür hatte. Der jugendliche Dieb soll das Opfer der Schandlitteratur geworden sein.

#### Die Selbstmordepidemie in Rußland.

In Rußland sind in 4½ Jahren — vom Juni 1905 bis Dezember 1909 — nicht weniger als 9105 Fälle von Selbstmord und Selbstmordversuch bekannt geworden. Schon Kinder von 8 bis 16 Jahren stellen einen erheblichen Prozentsatz, nämlich 506. Das Maximum lag bei den nicht viel älteren Individuen von 19—25 Jahren, nämlich 47 Proz. Dies ist um so erstaunlicher, als in anderen Kulturländern das Greisenalter infolge seiner Disposition zu Melancholien den Selbstmord am häufigsten aufweist. Diese Freischiedung ist wohl der augenblicklich herrschenden Nationalität der russischen Jugend auf Rechnung zu legen, die aus einem Extrem ins andere fallend, sich bald am Leben und bald im Tode findet. In einzelnen finden sich diese Selbstmorde der Selbstmordtätigkeit. In Moskau wurden während zwischen 1890 und 1900 durchschnittlich nur 78 Menschen im Jahr Hand an sich legten, hier die Zahl im Jahre 1908 auf 152 und 1909 auf 154 vollendete Selbstmorde. Dazu kamen noch 405 und 443 Versuche. In Moskau lag die größte Selbstmordzahl schon bei Individuen von 15—20 Jahren. Charakteristischerweise ist es hier die zu schnell mit weiteuropäischen Anschauungen befaßte gebildete, halbgeladene Kaste der Kleinbürger, die an 100 Selbstmorden mit 83 beteiligt ist.

**Zu dem Mord in der Bogenstraße in Berlin** ist mitzuteilen, daß die beiden jungen Männer, die sich selbst verdächtig gemacht hatten, als Täter nicht in Betracht kommen und nach eingehendem Verhör entlassen worden sind. Nach den weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei hat man es aber doch wahrscheinlich mit mehreren Verdächtigen zu tun.

**Ertrunken.** Die Berlin im Arbanshof erkrankt Mittwochnachmittag die vierjährige Tochter des Schiffseigners Friedrich aus Frankfurt an der Oder; die Leiche ist noch nicht gefunden.

**Eine entsetzliche Mutter.** Mit empörenden Mißhandlungen von Kindern hatte sich am Dienstag das Schwurgericht in Wörring beschäftigt. Die Anklage richtete sich gegen die Zeugnisbesorgerin Marie G. in aus Thal; sie wurde der barbarischen Mißhandlung ihrer eigenen und ihres Mannes Kinder aus erster Ehe beschuldigt. In dem einen Falle hatte sie den fünfjährigen Stiefsohn Loder zur Strafe für eine Unart auf die heiße Ofenplatte gesetzt und das Feuer kräftig nachgeschürt, so daß das Kind jählich verbrannte; dann warf sie das unglückliche Geschöpf mit voller Wucht zu Boden. Am anderen Tage erlöste der Tod den Knaben von seinen Qualen. In einem zweiten Falle hatte die Angeklagte einem ihrer eigenen Kinder ein offenes Messer zerkratzt in das Gesicht geworfen, daß es oberhalb des linken Auges steden blieb. Das Urteil lautete auf acht Jahre, drei Monate Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

**In den Händen von Wädchenhändlern.** Die Polizei von Velle ist zwei Wädchenhändlern auf der Spur, die eine junge Parzettel entführt haben, um sie an ein öffentliches Haus in Südamerika zu verkaufen. Die 16jährige Marguerite Martin war seit einigen Tagen aus der Wohnung ihrer Eltern verschwunden, die oergeblich Nachforschungen anstellten, und der Grund des Verschwindens sich nicht erklären konnten. Da erliefen sie eine mit dem Namen der Tochter unterzeichnete Depesche, die möglich ist nicht jenseit, ihr Kind in guter Hut. Die benachrichtigte Polizei stellte fest, daß das junge Mädchen in Begleitung zweier verdächtiger Individuen sich in Velle aufgehalten hat. Die französischen Hafenbehörden sind angewiesen, die Einschiffung der Wädchenhändler zu verhindern.

**Eingeschnitte Stahlfahrer.** Die drei am Simplan drei Tage lang vermissten Stahlfahrer sind mit heiler Haut wieder zum Vorschein gekommen. Sie waren in einer Schutzhütte eingeschneit gewesen.

**Amerikanisches Denkmal für französische Soldaten.** In Napo, einer Stadt in Indiana, wird am 18. April ein Denkmal

zur Erinnerung an die Beteiligung französischer Soldaten in den Unabhängigkeitskriegen enthüllt werden. Präsident Taft sowie der französische Botschafter Juffe und werden der Gedenkfeier beiwohnen.

### Luftschiffahrt.

**Im Ballon über die Alpen.** Der italienische Ballon „Avenjori“, der von dem Aeronaute Altuelli geführt wurde, und außerdem zwei Passagiere mit sich hatte, war am 26. abends in Mailand aufgestiegen. Von einem Nordwinde getrieben, hat der Ballon die Alpen überflogen und ist in Graubünden gelandet. Der Ballon hat eine Höhe von 6000 Metern erreicht. Die Luftschiffer hatten in niedrigeren Höhen unter heftigen Schweißhitz zu leiden gehabt. In der genannten Höhe hatten sie jedoch wieder herrlichsten Sonnenchein.

**Geplante Kanakflüge.** In Calais liegen zwei Torpedobote und ein Torpedojäger bereit, um den fliegenden Le Grand zu begleiten, der von Douai über Calais und Dover nach London fliegen will. Der Kapitän Pierre Marie wird auf einem Kanakbinder gleichfalls verladen, von Paris ohne Zwischenlandung nach London zu fliegen.

### Letzte Nachrichten.

#### Die Zühne.

**HTB. Konstantinopel, 29. März.** (Bri-atte-gramm.) Der Bruder des deutschen Militärreformers der türkischen Armee, Oberstleutnant v. Schlichting, der Albanische Hahsih den Ibrahim Reful ist heute kandrechtlich erschossen worden. (Siehe auch Rubrik „Ausland“)

#### König Nikolaus von Montenegro.

**Wien, 29. März.** Wie Befunden des Königs Nikolaus von Montenegro sind widersprechende Nachrichten verbreitet. Während von der einen Seite erklärt wird, das Befinden des Königs sei unverändert günstig, wird von anderer Seite aus Cettigne gemeldet, daß der Zustand des Königs zu Besorgnissen Anlaß gibt, und daß aus Wien und Rom Professore zu ihm berufen worden seien. (An Wiener amtlichen Stellen ist in den letzten Tagen überhaupt keine Nachricht über das Befinden des Königs eingetroffen. Die Red.)

#### Rußland und China.

**h. Petersburg, 29. März.** Wie verlautet, wird der hiesige sinesische Gesandte abberufen und durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden. — Da die Nachrichten von der russisch-sinesischen Grenze noch immer sehr bedenklich lauten, haben die Truppen der russischen Regierung bisher noch nicht den Befehl erhalten, sich aus Dschangent zurückzuziehen.

#### Tod in den Flammen.

**Rotterdam, 29. März.** In einem von einem alleinlebenden Ehepaar bewohnten Hause brach durch Herabfallen der Lampe Feuer aus. Es gelang dem Manne mit Ausbietung aller Kräfte, seine zu Besuch bei ihm weilenden Enkelkinder in Sicherheit zu bringen. Als er in das brennende Haus eilte, um seine Frau zu retten, brach er zusammen. Der Mann und seine Frau erlitten den Tod in den Flammen.

#### Ueberfälliger Dampfer.

**Brüssel, 29. März.** Der dem Antwerpener Heeder Sibirer gehörige Dampfer „Cap Capret“, der am 15. März Genesita mit der Bestimmung nach Palermo verließ, ist jetzt zwölf Tagen überfällig. Man besorgt, daß das Schiff, das 17 Mann Besatzung an Bord hatte, verloren sei.

#### Ruhe im Winterfreizeitgebiet.

**Paris, 29. März.** Die Unruhe, die sich der Winter von Bar zur Ruhe und Umgebung bemächtigt hatte, als es bekannt wurde war, daß die Regierung Truppen und Gendarmerie geschickt habe, um die roten und schwarzen Zeichen von den öffentlichen Gebäuden entfernen zu lassen, hat sich wieder gelegt. Maret, der neue Unterpräfekt von Bar zur Ruhe, hat sämtliche Truppen und Gendarmen wieder zurückgezogen.

#### Vermischte Drahtnachrichten.

**Wien, 29. März.** Im Gebäude des Polizeikommissariats Leopoldstadt ist heute nach in einem mit Häftlingen belegten Raume der Kasafond ein. Personen wurden nicht verlest.

**Rom, 29. März.** Seit 24 Stunden herrscht in Italien eine für diese Zeit ungewöhnlich harte Kälte. In Rom zeigte das Thermometer 28, in Teffin 32 Grad C.

**Moskowitz, 29. März.** In dem russischen Grenzort Sosnowice gerieten die Kleider eines zwölfjährigen Mädchens in Brand. Da keine Hilfe zur Stelle war, ist das Kind bei lebendigem Leibe verbrannt. Man fand später die verbrannte Leiche.

#### Unterhaltungsbblatt.

Gräfin Pappeberg's Entlein. Roman von Fr. Besne. (Fortf.) — Oedipus. Humoreske von Käthe Selmar. — Literatur.

Verwaltung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Weinmann; für Ausland und letzte Nachrichten: Karl Müller; für Kunst, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmayer; für den Telesontenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Henkel, 8 Mitteln in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 8 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsbblatt.



